

Mittelalterliche Retabel in Hessen

Ein Forschungsprojekt der Philipps-Universität Marburg, der Goethe-Universität Frankfurt
und der Universität Osnabrück

Gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

2012-2015

Giflitz (Edertal), Ev. Pfarrkirche

Giflitzer Skulpturen (Fragment), Ende 15. Jhd.



<http://www.bildindex.de/document/obj20117784>

Bearbeitet von: Karina Steege
2015

<urn:nbn:de:bsz:16-artdok-34941>

<http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2016/3494>

Mittelalterliche Retabel in Hessen

Objektdokumentation

Giflitz

Ortsname	Edertal
Ortsteil	Giflitz
Landkreis	Waldeck-Frankenberg
Bauwerkname	Ev. Kirche
Funktion des Gebäudes	Ev. Pfarrkirche Dass die Kirche unter Verwendung älterer Bauteile 1625 wiedererbaut wurde (Beck 1959, S. 77; BKD Regierungsbezirk Kassel IV 1960, S. 203; Dehio Hessen I 2008, S. 322), ist zweifelhaft, da es unwahrscheinlich scheint, dass größere Baumaßnahmen mitten im Dreißigjährigen Krieg vorgenommen worden sind (Lübcke 1986, S. 20; Lübcke 2011, S. 12); wahrscheinlich ist die Kirche älter und der mit der Jahreszahl 1625 versehene Türsturz über dem Portal wurde erst nachträglich eingebaut (Lübcke 2011, S. 12); Mitte des 18. Jahrhunderts fanden Umbauten statt (Beck 1959, S. 77; Lübcke 2011, S. 12); 1903 (Beck 1959, S. 78) sowie zwischen 1947 und 1954 erfolgten Instandsetzungen der Kirche (Beck 1959, S. 76; Lübcke 1986, S. 54; Lübcke 2011, S. 12).
Träger des Bauwerks	
Objektname	Giflitzer Skulpturen
Typus	Fragment; wohl aus einem Retabel stammend
Gattung	Skulptur
Status	Fragmentiert erhalten, restauriert Die Giflitzer Skulpturen könnten aus einem Schnitzretabel stammen (BKD Regierungsbezirk Kassel IV 1960, S. 203; Lübcke 1986, S. 55; Dehio Hessen I 2008, S. 322; Ehrenfort 2009, 1. Seite; Lübcke 2011, S. 13; Thomas 2012, S. 125).
Standort(e) in der Kirche	Die trauernde Maria, Johannes der Evangelist sowie die beiden weiblichen Heiligen sind auf Konsolen stehend an den Wänden des Chores angebracht (BKD Regierungsbezirk Kassel IV 1960, S. 203; Lübcke 1986, S. 55; Dehio Hessen I 2008, S. 322; Lübcke 2011, S. 12f.; Thomas 2012, S. 125); dabei die beiden weiblichen Heiligen an der Nordwand des Chores sowie Maria und Johannes der Evangelist an der Ostwand des Chores beidseitig des Fensters (KS). Der Gekreuzigte ist auf der Altarmensa aufgestellt (Beck 1959, S. 77; BKD Regierungsbezirk Kassel IV 1960, S. 203; Lübcke 1986, S. 55; Lübcke 2011, S. 13; Thomas 2012, S. 125).

Altar und Altarfunktion	
Datierung	15. Jahrhundert (Beck 1959, S. 76; Dehio Hessen I 2008, S. 322); 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts (BKD Regierungsbezirk Kassel IV 1960, S. 203; Thomas 2012, S. 125); um 1480 (Lübcke 1986, S. 55); Ende des 15. Jahrhunderts ¹ (Lübcke 2011, S. 13; Lübcke 2013, 1. Seite); um 1500 (BKD Regierungsbezirk Kassel IV 1960, Taf. 60, Abb. 1)
Größe	<p><u>Gekreuzigter:</u> 80 cm Höhe (BKD Regierungsbezirk Kassel IV 1960, S. 203); 81 cm Höhe x 73 cm Breite x 19 cm Tiefe (Ehrenfort 2009, 2. Seite)</p> <p><u>Kreuz mit Sockel:</u> Ca. 132 cm Höhe x 80 cm Breite x 22 cm Tiefe (Ehrenfort 2009, 2. Seite)</p> <p><u>Trauernde Maria:</u> 80 cm Höhe (BKD Regierungsbezirk Kassel IV 1960, S. 203; Thomas 2012, S. 125); 81 cm Höhe x 26 cm Breite x 16 cm Tiefe (Ehrenfort 2009, 4. Seite)</p> <p><u>Johannes der Evangelist:</u> 80 cm Höhe (BKD Regierungsbezirk Kassel IV 1960, S. 203; Thomas 2012, S. 125); ca. 80 cm Höhe x 24 cm Breite x 14 cm Tiefe (Ehrenfort 2009, 5. Seite)</p> <p><u>Weibliche Heilige mit Haube:</u> 52 cm Höhe, hinsichtlich der Größe reduziert (BKD Regierungsbezirk Kassel IV 1960, S. 203; Thomas 2012, S. 125); ca. 51 cm Höhe x 19,5 cm Breite x 13 cm Tiefe (Ehrenfort 2009, 6. Seite)</p> <p><u>Weibliche Heilige:</u> 53 cm Höhe, hinsichtlich der Größe reduziert (BKD Regierungsbezirk Kassel IV 1960, S. 203; Thomas 2012, S. 125); ca. 50 cm Höhe x 24,5 cm Breite x 16 cm Tiefe (Ehrenfort 2009, 3. Seite)</p>
Material / Technik	Lindenholz, nahezu vollrund geschnitzt, polychrom gefasst, teilweise mit Lüstringen und Punzierungen versehen, partiell vergoldet (BKD Regierungsbezirk Kassel IV 1960, S. 203; Lübcke 1986, S. 55; Ehrenfort 2009, 1. Seite; Lübcke 2011, S. 13; Thomas 2012, S. 125)
Ikonographie ^(*)	<p>Gekreuzigter Trauernde Maria Johannes der Evangelist Weibliche Heilige mit Seil; Identifizierung ungeklärt (KS) Weibliche Heilige mit Haube; Identifizierung ungeklärt (KS)</p> <p>Ein bei der trauernden Maria mittig auf der Brust verorteter Dübel (Ehrenfort 2009, 4. Seite) verweist womöglich auf ein einstmals dort angebrachtes Schwert (KS) und damit auf eine Funktion als Schmerzensmutter (Lübcke 1986, S. 55; Lübcke 2011, S. 13). Die weibliche Heilige mit Seil wird aufgrund ihres spezifischen Attributes vorsichtig als Hl. Ludmilla identifiziert (Lübcke 2011, S. 13); dies lässt sich auch angesichts einer ehemals mit Nägelchen</p>

¹ **Fett-Markierung:** vom Autor präferierte Forschungsmeinung.

	<p>befestigten Krone erwägen (KS); zur Identifizierung der weiblichen Heiligen mit Seil ist aber auch Beatrix von Rom in Betracht zu ziehen, deren Reliquien gemeinsam mit denen ihrer Brüder Faustinus und Simplicius in Fulda verehrt worden sind (KS); die vereinzelte Identifizierung als Hl. Margaretha (Bildindex; BKD Regierungsbezirk Kassel IV 1960, S. 203; Thomas 2012, S. 125) ist aufgrund des Attributes abzulehnen (KS). Die weibliche Heilige mit Haube wurde zuweilen mit Maria Magdalena identifiziert (Lübcke 2011, S. 13); die Identifizierung ist ungeklärt (KS).</p>
Künstler	<p>In der restauratorischen Forschung wird ein Zusammenhang zur Meitersdorfer Werkstatt erwogen (Ehrenfort 2009, 1. Seite), jedoch wurden zu dahingehenden Thesen bisher keine weiteren Untersuchungen vorgenommen (KS).</p>
faktischer Entstehungsort	
Rezeptionen / ‚Einflüsse‘	
Stifter / Auftraggeber	
Zeitpunkt der Stiftung	
Wappen	
Inschriften	<p><u>Gesamt:</u> Die Inschriften wurden jeweils in Form plastisch leicht erhabener Buchstaben ausgeführt (Ehrenfort 2009, 3. Seite und 6. Seite). Da die Inschriften bisher nicht entziffert worden sind oder zumindest nicht gedeutet werden konnten (Thomas 2012, S. 125), liegt die Vermutung nahe, dass es sich vorwiegend um Buchstaben mit zierender Funktion handelt (Freundliche Mitteilung durch Frau Prof. Dr. Christiane Meckelnborg am 23.10.2013), welche in Form lateinischer und (pseudo-) griechischer Buchstaben sowie mit realen wie imaginären Zeichen ausgeführt worden sind (AKM).</p> <p><u>Johannes der Evangelist:</u> Vertikaler Gewandsaum im Bereich der rechten Schulter, Buchstaben von oben nach unten zu lesen: Io(hann)es (Freundliche Mitteilung durch Frau Prof. Dr. Christiane Meckelnborg am 23.10.2013)</p> <p>Vertikaler Gewandsaum im Bereich der linken Schulter: ? p ? ? ? (AKM)</p> <p>Vertikaler Gewandsaum im Bereich der rechten, unteren Körperhälfte, Buchstaben von unten nach oben zu lesen: ? τ k s y b ι A ? a n ? (AKM; KS)</p> <p>Unterer Gewandsaum im Bereich der Füße: Plastisch leicht erhabene Buchstaben, welche zwar im vorliegenden Restaurierungsbericht nicht eigens aufgeführt werden, aber anhand von Abbildungen (Bildindex, Aufnahme-Nr. 1.605.943) dennoch zu erahnen sind. Aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes ist die Inschrift jedoch nicht lesbar (KS).</p>

	<p><u>Weibliche Heilige:</u> Gewandsaum im Bereich der linken, oberen Körperhälfte: (...) II B(eata)V(irgo) (Freundliche Mitteilung durch Frau Prof. Dr. Christiane Meckelnborg am 23.10.2013; AKM) ? O A ε D T 7 (mit Mittelstrich) zerstört ? χ ? (AKM; KS)</p> <p><u>Weibliche Heilige mit Haube:</u> Gewandsaum im Bereich der rechten oberen Körperhälfte: Or(a) (pro) nobis t (Freundliche Mitteilung durch Frau Prof. Dr. Christiane Meckelnborg am 23.10.2013; KS) Faktisch unterscheidet sich diese Inschrift durch deutlich lesbaren lateinischen Buchstaben von den anderen, was dies jedoch über den Originalzustand über diese und die übrigen Skulpturen aussagt, müssen fokussierende Untersuchungen erbringen (KS).</p> <p>Linker Gewandsaum: Plastisch leicht erhabene Buchstaben, welche zwar im vorliegenden Restaurierungsbericht nicht eigens aufgeführt werden, aber anhand von Abbildungen (Bildindex, Aufnahme-Nr. 1.605.941) dennoch zu erahnen sind. Aufgrund des hohen Anbringungsortes ist die Inschrift jedoch nicht lesbar (KS).</p> <p>Auf der Haube: Plastisch leicht erhabene Buchstaben, welche zwar im vorliegenden Restaurierungsbericht nicht eigens aufgeführt werden, aber anhand von Abbildungen (Bildindex, Aufnahme-Nr. 1.605.941) dennoch zu erahnen sind. Aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes ist die Inschrift jedoch nicht lesbar (KS).</p>
Reliquiarfach / Reliquienbüste	
Bezug zu Objekten im Kirchenraum	
Bezug zu anderen Objekten	<p><u>Stilistische Bezüge:</u> Womöglich weisen die Giflitzer Skulpturen stilistische Bezüge zu drei aus Rhadern stammende, um 1500 geschaffene Skulpturen im Wolfgang-Bonhage-Museum in Korbach auf (Freundliche Mitteilung durch Herrn Dr. Peter Witzel), dabei handelt es sich um eine Anna (Inv.Nr. 01/003/0022), einen Schmerzensmann (Inv.Nr. 01/003/0021) und einen Diakon (Inv.Nr. 01003/0023) (Bildindex, Aufnahme-Nr. 1.516.717); darüber hinaus könnten stilistische Bezüge zu dem um 1500 geschaffenen Retabel in der Ev. Kirche zu Zell-Romrod (Bildindex, Aufnahme-Nr. fmd470170a) bestehen, welche sich nicht nur in der Gestaltung der Gesichter niederschlägt, sondern darüber hinaus auch an den Inschriften deutlich wird (AKM; KS) Dabei steht das Gesicht des Giflitzer Johannes dem Zell-Remroder Bonifatius nahe (Bildindex, Aufnahme-Nr. fmd470176), die ähnlich eingefallene Wangen besitzen. Die Giflitzer Heilige mit Haube hat eine ähnliche lange, schmale und gerade Nase wie die Zell-Remroder Maria (Bildindex, Aufnahme-Nr. fmd470174). Tatsächlich weisen sowohl die Giflitzer, als auch die Zell-Remroder Skulpturen ein rundlich abgesetztes Kinn auf (KS).</p>
Provenienz	<p>In der kunsthistorischen Forschung wird erwogen, dass die Skulpturen nicht ursprünglich für die Ev. Kirche zu Giflitz bestimmt gewesen sind, sondern einst zur Ausstattung einer größeren Kirche gehörten, womöglich zu einer Klosterkirche (Thomas 2012, S. 125); demnach ist die Provenienz ungeklärt (KS).</p>

Nachmittelalterlicher Gebrauch	<p>Die Skulpturen sind womöglich im Zuge des Dreißigjährigen Krieges verborgen worden (Freundliche Mitteilung durch Herrn Wolfgang Lübcke am 20.08.2013; Thomas 2012, S. 125); erst bei der Instandsetzung der Ev. Kirche zu Giflitz in den 1950er Jahren wurden die trauernde Maria und Johannes der Evangelist sowie die beiden weiblichen Heiligen auf dem Kirchenboden wieder aufgefunden (Beck 1959, S. 76; Lübcke 2013, 1. Seite; Thomas 2012, S. 125); während der Gekreuzigte auf dem Altar aufgestellt worden ist, wurden die übrigen Skulpturen auf Konsolen an den Wänden des Chores angebracht (Beck 1959, S. 77; BKD Regierungsbezirk Kassel IV 1960, S. 203): In welcher Reihenfolge diese dort aufgestellt waren, ist ungeklärt: Älteren Abbildungen lässt sich entnehmen, dass die Skulpturen, mit Ausnahme des Gekreuzigten, sämtlich an einer Wand (vgl. BKD Regierungsbezirk Kassel IV 1960, S. 203, Taf. 60, Abb. 1) oder aber die Maria und der Johannes beidseitig des Chorfensters befestigt waren (BKD Regierungsbezirk Kassel IV 1960, S. 203, Taf. 60, Abb. 2); wie durch weitere fotografische Aufnahmen belegt werden kann, waren die Skulpturen bis 1956 vor der Orgelbrüstung aufgestellt (Bildindex, Aufnahme-Nr. 1.504.273, Aufnahme-Nr. 1.504.274, Aufnahme-Nr. 1.504.275, Aufnahme-Nr. 1.504.276).</p>
Erhaltungszustand / Restaurierung	<p><u>Gesamt:</u> Sämtliche Skulpturen sind stark anobiengeschädigt (Ehrenfort 2009, 1. Seite), die Fassung ist teilweise übergegangen, wurde großflächig ausgebessert oder überfasst (Ehrenfort 2009, 1. Seite) und ist partiell gelockert (Ehrenfort 2009, 1. Seite).</p> <p><u>Gekreuzigter:</u> Die ursprüngliche Fassung ist lediglich fragmentarisch erhalten und weist größere Überarbeitungen auf (Ehrenfort 2009, 2. Seite), im Bereich des Brustkorbes, der Schultern, der Hände und des Lententuchs ist die Malschicht partiell gelockert (Ehrenfort 2009, 2. Seite).</p> <p><u>Kreuz:</u> Das Kreuz wurde nachträglich ergänzt (BKD Regierungsbezirk Kassel IV 1960, S. 203; Ehrenfort 2009, 2. Seite), womöglich im Zuge der Instandsetzung der Kirche in den 1950er Jahren (KS).</p> <p><u>Trauernde Maria:</u> Die Fassung sei stark übergegangen und insbesondere im Bereich beider Seiten gelockert (Ehrenfort 2009, 4. Seite), ein mittig auf Brusthöhe angebrachter Dübel (Ehrenfort 2009, 4. Seite) sei womöglich ein Indiz für die einstige Funktion als Schmerzensmutter (Lübcke 1986, S. 55; Lübcke 2011, S. 13) und auf ein einstmals dort angebrachtes Schwert (KS).</p> <p><u>Johannes der Evangelist:</u> Die Fassung wurde wohl im Zuge der Renovierungen 1903 erneuert (KS) und ist mittlerweile zum Teil übergegangen und gelockert (Ehrenfort 2009, 5. Seite), so etwa auf der rechten Seite des Gewandes.</p> <p><u>Weibliche Heilige:</u> Die weibliche Heilige wurde hinsichtlich der Größe reduziert, indem die Skulptur etwa in Höhe der Knie abgesägt wurde (Ehrenfort 2009, 3. Seite; Thomas 2012, S. 125), Dübelreste</p>

	<p>verweisen auf einst vorhandene Applikationen (Ehrenfort 2009, 3. Seite), die Fassung ist zum Teil übergegangen (Ehrenfort 2009, 3. Seite), die rechte Hand/rechter Unterarm fehlt (BKD Regierungsbezirk Kassel IV 1960, S. 203; Thomas 2012, S. 125), in der linken Hand sind Fragmente eines Seiles und einer Hand überliefert, die dasselbe umgreift (BKD Regierungsbezirk Kassel IV 1960, S. 203; Thomas 2012, S. 125); Nägelchen am Kopf könnten auf eine wohl einst vorhandene Krone verweisen (KS); die Fassung ist teilweise gelockert, vor allem im Bereich des Gewandes (Ehrenfort 2009, 3. Seite).</p> <p><u>Weibliche Heilige mit Haube:</u> Die weibliche Heilige mit Haube wurde hinsichtlich der Größe reduziert (BKD Regierungsbezirk Kassel IV 1960, S. 203; Ehrenfort 2009, 6. Seite), die Skulptur wurde etwa in Höhe der Knie abgesägt (Ehrenfort 2009, 6. Seite; Thomas 2012, S. 125), die Unterarme sind somit verloren (Ehrenfort 2009, 6. Seite), Dübelreste verweisen auf einst vorhandene Applikationen an der Haube, die Fassung ist teilweise übergegangen und vornehmlich im Bereich der Gewandung gelockert (Ehrenfort 2009, 6. Seite); die Nase wurde ergänzt (Ehrenfort 2009, 6. Seite).</p> <p>Nach 1956 Restaurierung (Bildindex)</p> <p>2009 Restaurierung durch Christiane Ehrenfort, Liebenau (Lübcke 2011, S. 13; Thomas 2012, S. 125; Lübcke 2013, 1. Seite)</p>
Besonderheiten	
Sonstiges	
Quellen	<p>Ehrenfort, Christiane: Restaurierungsbericht, betrifft die spätgotischen Skulpturen in der ev. Kirche zu Giflitz, Liebenau 2009 [ohne Paginierung, Seitenzählung nach den schriftlichen Ausführungen] (nicht publiziert, liegt im Ev. Pfarramt Giflitz vor; freundlicherweise zur Verfügung gestellt durch Frau Pfarrerin Kerstin Palisaar am 09.10.2012)</p>
Sekundärliteratur	<p>BKD Regierungsbezirk Kassel IV 1960, S. 203</p> <p>Beck, Max: Chronik der Gemeinde Giflitz, Bad Wildungen 1959, S. 76-78</p> <p>Dehio Hessen I 2008, S. 322</p> <p>Lübcke, Wolfgang: 1200 Jahre Giflitz. 786-1986, Korbach 1986, S. 20 und S. 54f.</p> <p>Lübcke, Wolfgang: 1225 Jahre Giflitz von den Anfängen bis zur Gegenwart, Edertal-Giflitz 2011, S. 12f.</p> <p>Lübcke, Wolfgang: Kirche Giflitz, in: http://www.kirchspielbergheim.de/?Unsere_Kirchen:Kirche_Giflitz, letzter Zugriff: 25. August 2013</p> <p>Thomas, Karl: Heiligenfiguren aus Holz in der ehemaligen Grafschaft Waldeck, in: Jahrbuch für mitteldeutsche Kirchen- und Ordensgeschichte, Bd. 8 (2012), S. 117-128</p>

IRR	Im Zuge des Projektes wurde keine Infrarotaufnahme angefertigt.
Abbildungen	BKD Regierungsbezirk Kassel IV 1960, Taf. 60, Abb. 1 (Skulpturen auf Konsolen im Chor), Abb. 2 (Blick in den Chor); Lübcke 2011, S. 13 (Einzelaufnahmen der Skulpturen); Thomas 2012, S. 122 (Johannes der Evangelist), S. 123 (Maria und weibliche Heilige mit Haube)
Stand der Bearbeitung	30.06.2015
Bearbeiter/in	Karina Steege